

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülfen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruchsnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 255.

Verbreitung im Amtsgerichtsbezirk

84. Jahrgang.

Donnerstag, den 2. November

Hauptvertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1916.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wülf. Voert-Strasse 50, alle kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamezeile 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pf. Inseratenannahme bis vormittags 10 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Außerordentlicher Fleischverkauf durch Kleinviehflächter (sogenannte Patenter) in Lichtenstein.

Schweinefleisch oder Wurst oder Fett — 125 Gramm für den Kopf. — Morgen Donnerstag, den 2. November bis nachmittags 2 Uhr bei Herrn Albin Sahl, Glauchanerstraße, gegen Landesfleischkarte und Lebensmittelkarte gelb und braun Nr. 331-467, Abschnitt 7. Von der Landesfleischkarte ist der Abschnitt in der entsprechenden Menge abzutrennen. Der Abschnitt der Lebensmittelkarte ist durch den Verkäufer nach näherer Anweisung zu kennzeichnen.

Bis 2 Uhr nachmittags unterkaufte gebliebene Fleischmengen werden gegen Abtrennung des entsprechenden Abschnittes der Landesfleischkarte und Vorzeigung der Lebensmittelkarte an Albin Sahl abgegeben.

Lichtenstein, den 1. November 1916.

Der Stadtrat.

Grießverteilung.

Der Bezirksverband hat beschlossen, an Kinder bis zu 6 Jahren und Kranke je 1 Pfund Grieß zur Verteilung zu bringen.

Die betreffenden Griessmengen sind den Gemeinden bereits zugegangen. Diese werden das weitere bei der Verteilung bekannt geben.

Es wird den Gemeinden empfohlen, den Griess gegen Abkempfung der Brotbezugskarte zur Ausgabe zu bringen.

Glauchau, den 30. Oktober 1916.

Der Bezirksverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungssammann Kensch.

Strickerinnen von Gallberg.

Ablieferung der fertigen Strümpfe und Rückgabe des übrig gebliebenen Garnes auf dem Rathaus

Freitag, den 3. November 1916 nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Gallberg, den 1. November 1916.

Der Ortsnahrungsausschuß.

Margarineverkauf an Bergleute und Schwerarbeiter

Freitag, den 3. November 1916 vormittags von 8 bis 9 Uhr auf dem Rathaus. 75 Gramm - 30 Pfg.

Gallberg, den 1. November 1916.

Der Ortsnahrungsausschuß.

Ausgabe von Nährarbeit (Drilchjacken)

Donnerstag, den 2. November vorm. 10-11 Uhr auf dem Rathaus in Gallberg. Es können nur Arbeitslose und Arbeiterfrauen berücksichtigt werden.

Gallberg, den 1. November 1916.

Der Ortsnahrungsausschuß.

Verkauf von ausländischer Molkereibutter in Hohndorf.

Donnerstag, den 2. November 1916 von vormittags 8 Uhr ab bei den üblichen Verkaufsstellen auf die Speisefettmarken-Nummern 961-1585 und 1-960. Auf den Kopf werden 60 Gramm abgegeben. Preis 32 Pfg.

Der Ortsnahrungsausschuß.

Kurze wichtige Nachrichten

* Der Kaiser ist Montag vormittags bald nach 11 Uhr im Reichskanzlerpalais eingetroffen. Dort hatten sich beim Reichskanzler außer dem Staatssekretär des Innern, die Unterstaatssekretäre Bahnschiff und Heinrichs, der Präsident und Vorstandsmitglieder des Reichsnahrungsausschusses sowie der Reichskommissar für die Lebensmittelwirtschaft nebst den Mitarbeitern versammelt. Ebenso waren die Leiter der wichtigsten Reichsämtern für die Ernährungsfragen erschienen. Der Kaiser ließ sich die Herren vorstellen und zog jeden einzelnen ins Gespräch. Er verweilte in angeregter Unterhaltung bis nach 11 Uhr im Reichskanzlerpalais.

* Kaiser Wilhelm II. hat an Generalfeldmarschall v. Walden ein Telegramm geschickt, in dem er seinen Dank für die musterhafte Leitung der Tobenscha-Schlacht zum Ausdruck bringt und bestimmt, daß das 2. westpreussische Infanterieregiment Nr. 129 (sowie die Besatzung des Infanterieregiments „General-Feldmarschall von Walden“ 3. westpreussisches Nr. 129) zu führen hat.

* Seine Majestät der Kaiser hat dem Vizeadmiral von Gersdorff, Chef der deutschen Mittelmeer-Division und in seiner jetzigen Dienststellung zugleich Chef der verbündeten osmanischen Flotte, den Orden Pour le mérite verliehen in Anerkennung seiner Verdienste um die Seefriedensführung im Mittelmeer und im Schwarzen Meer.

* Der Fürst von Hohenzollern verließ gestern Zugmaringen, um sich nach der siebenbürgischen Front zu einem Besuch bei den neuen Rumänen kämpfenden Truppen zu begeben.

* Der Reichstag beschäftigte sich am Montag mit Dienstag in eingehender Weise mit dem Reichswahlgesetz und der Kultur, zwei besonders wichtige Nationalen im gegenwärtigen Weltkriege. Hierbei kam auch die überaus schwierige Lage des Zeitungsgewerbes zur Sprache.

* Seit Kriegsbeginn bis zum 15. Oktober wurden 22 russische Handelschiffe mit 134 000 Tonnen Gehalt an Öl, Weizen, Eisen, Kupfer und anderen Waren zerstört.

* Die „Basler Nachrichten“ melden aus Leningrad: „Nawoje Brestje“ berichtet aus Leningrad, daß Rußland keine Ansprüche auf den Boyerentwurf in China an Japan abgetreten habe, was die russischen Mütter selbst als eine große Sensation bezeichnen.

* Der Vordorfer Korrespondent der „National-Zeitung“ berichtet: In auf unterrichteten englischen Kreisen ist man jetzt überzeugt, daß die Spannung zwischen Norwegen und Deutschland ohne kriegerische Vermittlungen enden werde.

* Aus Mailand berichten schweizerische Blätter, daß in der letzten Woche fünf neue britische Divisionen in Frankreich eingetroffen sind.

* Nach Meldungen schweizerischer Blätter wird im rumänischen Hauptquartier der Marschall Alexandru zu einem Kriegsrat einberufen, an dem auch König Ferdinand und General Berthelot teilnehmen werden.

* Aus Rotterdam wird gemeldet: Anfang voriger Woche sind vom Tonne nicht weniger als 18 norwegische Dampfer mit Regierungsladung nach Frankreich in See gegangen.

Rußland stellt auf Rumänen.

Ein hoher russischer Generalstabsoffizier, über künftige Pläne, Rumänien in seiner Bedrängnis Hilfe zu leisten, gefragt, gab dem militärischen Mitarbeiter einer großen neutralen Zeitung in Stockholm nachstehende Antwort:

Wir sind Rumänien gegenüber in keiner Weise verpflichtet, was wir zur Entlastung Rumäniens tun, geht nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge. Es ist eine durchaus irrtümliche Auffassung, wenn behauptet wird, Rußland habe Rumänien in den Krieg getrieben. Wir brauchen Rumäniens Hilfe nicht, am allerwenigsten jetzt, wo die russische Armee neu aufgestellt und mit reichlicher Munition versehen sind. Für uns ist Rumänien nicht der operierende, un-

eigenmächtige Bundesgenosse, der mit uns gina aus Liebe für die russische Sache. Wir wissen ganz genau, daß nur die Furcht vor Rußland für die Entschlüsse der rumänischen Regierung maßgebend war. Rumänien hätte sich nicht geübt, einem so hohen militärischen Völkchen beizugehen, Rußland den Gnadenstoß zu geben. Es hat eine Zeit gegeben, wo wir das beabsichtigten mußten, denn es waren starke Kräfte an der Arbeit. Rumäniens Entschlüsse gegen Rußland zu beeinflussen, Rumänien hat uns lange, viel zu lange, über keine wahren Absichten im Zweifel gelassen.

* Der mit Ballast nach Baren bestimmte norwegische Dampfer „Thorvald“ ist am Sonntag vor San Vincent von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung trat in Rettungsbooten in Nordsee.

Wenn unsere Diplomatie im August d. J. die rumänische Regierung dazu wäna, Hilfe zu leisten, so geschah es, um zu verhindern, daß Rumänien keine Bedenken weiter an die Zentralmächte ansähere. Die englische und französische Diplomatie ging in der Verfolgung dieses Zieles mit uns Hand in Hand, denn man erkannte, daß die Blockade der Zentralmächte durch Rumäniens Eintritte an unserer Seite eine viel wirksamere sein würde. Wir wie unsere Bundesgenossen waren aus dem geringen Wertes der rumänischen Armee sehr wohl bewusst und uns Reue beinahe der neue Bundesgenosse nur Vermittlungen, keine Verteidiger. Das Zusammenarbeiten mit der rumänischen Heeresleitung läßt auch in vieler Beziehung zu wünschen übrig. Die Rumänen arbeiten weniger für wirklich strategische Ziele als für den äußeren Effekt. Der Eindruck bei der Bevölkerung ist ihr die Hauptfache. Deshalb, um den Willen des Reiches des Reiches, inwieweit die rumänische Heeresleitung gegen den ausdrücklichen russischen Wunsch mit sich offen seinen Kräften den Einsatz in Siebenbürgen, Kronstadt und Hermannstadt wäna annehmen. König Ferdinand ließ sich im eroberten Kronstadt photographieren. Großer Jubel herrschte.